

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dramatische Dichtungen

Elisabeth Charlotte - [Schauspiel in fünf Akten]

Heyse, Paul

Berlin, 1864

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-88837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88837)

Und schämt und grämt sich nicht. Ein schöner Prinz,
Ein saubrer Ehemann und Vater! Nein,
Wir werden Euch im Kloster nicht vermissen,
Mein hoher Herr! Ein Haubstock, wie Ihr,
Find't sich auch dort wohl noch in jedem Schrank.

Fünfte Scene.

Kolbin. Der Herzog (ist während der letzten Worte eingetreten und steht plötzlich neben ihr.)

Kolbin.

Mein Himmel — Monseigneur! (tiefse Reverenz.)

(für sich.) Nun hat er Alles

Gehört! 's kann ihm nichts schaden. Aber freilich,
Es nußt auch nichts.

Drleans.

Was treibt Ihr hier allein?

Kolbin.

Ei, man vertreibt sich so die Zeit.

Drleans.

Ihr führt

Sehr überflüss'ge Reden.

Kolbin.

Eurer Hoheit

Wag' ich zu widersprechen. Wenn ich als
So mit mir selber schwäg', so ist das nicht
Ganz überflüssig. Manches kann ich Manchem
Nicht sagen. Was mir auf der Seele brennt,
Muß aber 'raus, und sag' ich's zu mir selbst,
Beleidigt's Niemand.

Drleans (auf und ab gehend).

Ist Madame zu sprechen?

Kolbin.

Nein, Monseigneur.

Orleans.

Geht, meldet mich!

Kolbin.

Ich habe

Dazu nicht Ordre.

Orleans.

Seid Ihr toll? Nicht Ordre?

Wenn ich's befehle?

Kolbin.

Monseigneur, ich bin

Im Dienste von Madame. Wenn Ihre Diener

Sich sonst von Andern noch befehlen lassen,

Die alte Kolbin bleibt auf ihrem Posten.

Orleans (aufbrausend).

Ein solcher Ton ist unerhört.

Kolbin.

Gar Manches

Ist unerhört; zum Beispiel, als Madame

Zum Abschied ihre Kinder küssen wollte,

Hieß es, daß eine Ordre dazu fehle.

Orleans.

Was untersteht sich dieser Gouverneur?

Es ist zwar nicht der Tag der Herzogin,

Doch dies war nicht mein Wille. Meldet mich!

Aufklären muß ich dies sofort.

Kolbin.

Madame

Wird Euch nicht glauben.

Orleans.

Das mir ins Gesicht?

Kolbin.

Warum sollt' ich mich scheuen, Euch zu sagen,
Was Ihr Euch selber sagen müßt? Verzeiht,
Ich bin ein Apothekerskind aus Dürkheim,
Und weiß sehr gut, in meines Vaters Keller
Lag Wein, in meines Vaters weißen Büchsen
War allerlei Latweg, auf ein'gen gar
Stand „Gift“ geschrieben. Seht, nun mein' ich nur —
Mit aller schuld'gen Ehrfurcht und Respect —
Wie hier Madame behandelt ward, ist grad'
Als wenn ein Schenkwirth einem durst'gen Gast
Latwege giebt statt Wein, und Gift statt Milch.
Wir haben's lang hineingewürgt und nicht
Das Maul verzogen. Jetzt ist's aus.

Orleans (halb lachend).

Die Alte
Brächt' uns die Damen von der Halle selbst
Zum Schweigen. (wieder ernst.)

Kolbin, das ist ehrenwerth.
Ihr geht für Eure Herrin brav ins Feuer.

Kolbin.

Es wär' die Sache ihres Herrn Gemahls,
Sie zu vertheid'gen.

Orleans.

Nun, an einem Ritter
Hat es Madame ja nicht gefehlt.

Kolbin.

Ihr stichelt
Auf diesen armen Grafen? Gnäd'ger Herr,
Ihr solltet billig roth wie Scharlach werden,
Daß Ihr so sprecht. Kennt Ihr das Sprichwort nicht:
Da wo der Teufel selbst nicht hin kann, schießt er

Ein altes Weib? Ich sag' nicht, wen ich meine;
Doch Ihr, Ihr überlaßt es einem Fremden,
Vor aller Hinterlist der alten Schlange
Die liebe theure Herzogin zu schützen?

Orleans.

Sie zog den Schutz des Jugendfreundes vor.
Kein Wunder! Ein Liebhaber ist ja immer
Willkommener, als ein Mann.

Kolbin.

Das ist gelogen —
Mit schuldigem Respect vor Eurer Hoheit.
Mag's so in Frankreich sein. Doch meine Frau
Ist eine deutsche Fürstin. Und Ihr selbst
Wißt auch ganz gut: Nie hat die Herzogin
Die Mode mitgemacht. Zwar wär's kein Wunder
Wenn ihr der Graf gefallen. Aber wirft man
Sich jedem an den Hals, der schön und gut ist?
Man hat doch seine Religion, sein bißchen
Rechtshaffenheit.

Orleans (lebhaft).

Kolbin, Ihr könntet mich
Versichern, daß —

Kolbin.

Was hilf's Euch, Monseigneur,
Wenn ich die Hand dafür ins Feuer legte?
Ihr glaubt's nicht, weil Ihr nicht an Tugend glaubt.
Die Kinder auf dem Arm der Amme lernen
Darüber spotten.

Orleans.

Laß dir sagen, Alte,
Daß ich nicht wenig eifersüchtig bin
Auf diesen Grafen.

Kolbin.

Um so besser; ist

Guch recht gesund.

Drleans.

Ich muß zu meiner Frau,
Hörst du? Ich muß sie wiedersehn, erfahren,
Wie sie gesinnt ist. Dahin soll's nicht kommen,
Daß sie im Zorne geht.

Ein Lakai (melbet).

Gräfin von Wied.

Drleans.

Die Gräfin? Fort, ich will ihr nicht begegnen.
Kolbin, laß mich hinein!

Kolbin

(sich vor die Thüre rechts stellend).

Nicht ohne Ordre.

Drleans.

Nun denn, du eigensinnig alter Starrkopf,
So tret' ich hier hinein. Sag, daß ich sie
Allein zu sprechen wünsche.

Kolbin.

Wen? Die Gräfin?

Drleans.

Mortbedien, meine Frau!

(Geht rasch durch die Thür links.)

Kolbin.

Der gnäd'ge Herr

Lernt endlich Deutsch verstehn.

Sechste Scene.

Kolbin. Gräfin Luise (tritt ein).

Luise.

O gute Kolbin,
Ich muß zur Herzogin. Wo find' ich sie?